

# Kulturbeirat der Landeshauptstadt Dresden

Stellungnahme zum Haushaltsentwurf 2017/2018, Dresden, 03.11.2016

## **An die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Tourismus im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden**

Der Kulturbeirat der Landeshauptstadt Dresden hat sich am 24.10.16 u.a. mit dem derzeitigen Stand der Haushaltsaufstellung des Doppelhaushaltes 2017/2018 der Landeshauptstadt Dresden beschäftigt. Demnach wäre mit einer Kürzung der Mittel im Bereich der institutionellen Förderung - vorrangig der freien Träger - zu rechnen sowie im Bereich der Projektförderung. Hier sprächen wir sogar von einer Kürzung von 36% gegenüber dem Vorjahr.

## **Der Kulturbeirat der LH Dresden appelliert an die Stadträtinnen und Stadträte diese möglichen Kürzungen abzuwenden.**

### 1. Begründung - Fokus Kulturhauptstadtbewerbung

Von den Kürzungen betroffen wären in Dresden vor allem freie Träger und damit Vertreter der Freien Szene. Neben den faktischen Auswirkungen einer Kürzung würde vor allem das damit verbundene Signal in die Dresdner Stadtgesellschaft schwer wiegen. Dies spielt im Besonderen eine Rolle vor dem Hintergrund einer Kulturhauptstadtbewerbung. Wir erinnern daran, dass es dem Konzept nach nicht um das „alte“ Dresden gehen kann, sondern der Spannungsbogen zur modernen Stadtgesellschaft im Vordergrund stehen sollte. Ebenso sollen die Ansätze einer partizipierenden Bürgergesellschaft das Konzept maßgeblich tragen. Träger dieses Konzepts sind im Schwerpunkt die freien Träger und damit Freien Szenen in Dresden, die ganz maßgeblich Unterstützer und Multiplikatoren dieser Ansätze sein müssten. Sie fungieren als Keimzelle der Bürgerbeteiligung und haben auf Grund ihrer Struktur die Möglichkeit vor allem als Dialogpartner in den Stadtteilen zu wirken. Im Zuge einer Kulturhauptstadtbewerbung sollten deshalb gerade diese Träger gestärkt und damit deutlich besser ausgestattet werden. Dabei geht es nicht um die Gewährung besonderer Zuschüsse, sondern um die Ermöglichung einer soliden wirtschaftlichen Basis der freien Träger. Bereits die Wirksamkeitsanalyse hatte darauf insistiert, dass eine Erhöhung der Förderung bestimmter freier Träger notwendig wäre, um teilweise sittenwidrige Gehaltszahlungen zu unterbinden und auch um der notwendigen Professionalisierung Rechnung tragen zu können.

Das Konzept der Bewerbung kann unserer Meinung nach nur dann aufgehen, wenn die Freie Szene konzeptionell und monetär eingebunden wird. Dabei werden mit dem nächsten Doppelhaushalt die Weichen für die nächsten zwei Jahre gestellt. Das Signal einer möglichen Kürzung in die Szene wäre fatal und würde im Übrigen die Ernsthaftigkeit der Kulturhauptstadtbewerbung auch für Außenstehende in Frage stellen.

Als Kulturbeirat der LH Dresden müssen wir deshalb ausdrücklich davor warnen, diese Kürzungen Realität werden zu lassen. Wir nehmen an, dass dann die gesamte Freie Szene als Partner für das Vorhaben einer Kulturhauptstadtbewerbung berechtigterweise nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Damit wäre aus unserer Sicht das Anliegen einer Bewerbung bereits im Prozess ad absurdum geführt und zum Scheitern verurteilt.

# Kulturbeirat der Landeshauptstadt Dresden

Stellungnahme zum Haushaltsentwurf 2017/2018, Dresden, 03.11.2016

Eine Kulturhauptstadtbewerbung muss von den verschiedenen Kulturträgern und Kulturschaffenden einer Stadt mitgetragen werden. Dies nicht zuletzt, damit der Wert einer Binnenidentifikation und der Impuls für stadtpolitische Transformationsprozesse überhaupt zum Tragen kommen. Denn unabhängig von dem Erreichen des Titels Kulturhauptstadt ist der Prozess dorthin das eigentlich Wertvolle für eine Stadt.

## 2. Begründung - Fokus Kulturpolitik

Wir erkennen die Bemühungen der Kulturbürgermeisterin an, in Reaktion auf den Haushaltsentwurf die Finanzierung der institutionalisierten Kultureinrichtungen zu sichern. Unabhängig vom Anliegen einer Kulturhauptstadtbewerbung ist aber auch grundsätzlich davon abzuraten den Kulturhaushalt zu Ungunsten der freien Träger umzuschichten. Die Auswirkungen möglicher Kürzungen sind hier enorm, da wir uns mit vielfältigen Kleinprojekten bis 5.000 € konfrontiert sehen oder von institutionellen Förderungen sprechen, die sich tendenziell im einhunderttausender Bereich bewegen. Die Beträge insgesamt sind vergleichsweise gering in Anbetracht des gesamten Kulturhaushalts, die Auswirkungen aber wären fatal.

Kulturpolitisch steht die Freie Szene in all ihrer Unterschiedlichkeit für Innovationskraft und Experimentierfreudigkeit. Sie ist nicht selten Stachel, Mahner und Utopieträger im Kontext größerer Prozesse und bürgt für eine kritische Hinterfragung und auch Förderung von Gesellschaftlichkeit. . Damit bestimmt sie ganz entscheidend das kulturelle Klima einer Stadt mit. Nicht zuletzt sind die freien Träger und die Freie Szene auch Motor und Impulsgeber für große Institutionen, da sie auf Veränderung und Wandel angelegt sind und sprechen zudem in ihrer Vielfalt zahlreiche Publika an, die von den großen Institutionen nicht bedient werden (können).

Die freien Träger und die dahinter stehende Freie Szene sind kulturpolitisch damit bedeutende Einflussphären, deren Erfolge direkt mit dem kulturpolitischen und finanzpolitischen Klima in einer Stadt korrelieren. Diese zu beschneiden wäre damit eine politische Entscheidung, die auch vor dem Hintergrund des derzeit angekratzten Rufs Dresdens ungünstig wäre.

Dagegen kann eine Stadt auch ein Zeichen für Modernität, Diversity und Urbanität setzen, indem sie gerade ihre Szenen stärkt. Diese Stärkung spielte nicht nur eine Rolle für die Stadtgesellschaft, sondern auch für den Tourismus. Eine vorausschauende kulturpolitische Planung sollte zukünftig auch im Feld des Tourismus verstärkt auf die Freie Szene der Stadt setzen, die vor allem für junge Menschen viel zu bieten hat aber im touristischen Konzept noch immer kaum Relevanz besitzt.

**Der Kulturbeirat der LH Dresden bittet daher alle Entscheidungsträger diese Kürzungen abzuwenden und sich stattdessen für eine Aufstockung einzusetzen. Gern sind wir bereit mit der Verwaltung der LH und den Stadtratskolleginnen und -kollegen intensiver ins Gespräch zu kommen und gemeinsam über die Ermöglichung dieser Ansätze zu beraten.**

Torsten Tannenber

Für den Kulturbeirat der LH Dresden